

# Zukunft Schule Wolfhalden

## Partizipative Entwicklung eines Masterplans



## Schlussbericht

Autorenschaft:

Patrick Aeschlimann, Bruno Bottlang, Lineo Devecchi, Barbara Graf, Nicola Hilti  
und Eva Lingg

# 1 Ausgangslage und Ergebniserwartungen

Das heutige Angebot an Schulräumlichkeiten in Wolfhalden ist geprägt von vier Standorten, die über das Dorf verteilt sind. Sie decken verschiedene Schulstufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe ab. Für die Erreichbarkeit der Schulen durch die Schülerinnen und Schüler ist ein Schulbusbetrieb eingerichtet. Das Oberstufenzentrum wird gemeinsam mit der Gemeinde Grub betrieben.

Bisher lässt sich die bauliche Weiterentwicklung der Schulräume, d. h. der Schulhäuser und der dazugehörigen Aussenräume als Umsetzung verschiedener Einzelmassnahmen beschreiben. Der letzte Neubau – das Oberstufenschulhaus – wurde im Jahr 1987 erstellt. Die anderen, zum Teil deutlich älteren Gebäude wurden im Laufe der Jahre immer wieder saniert, befinden sich jedoch teilweise in schwierigem Zustand – operativ für den Schulbetrieb und baulich aus Sicht der Gebäudesubstanz.

Die Gemeinde Wolfhalden wollte die darum notwendige Schulraumentwicklung in einem zukunftsgerichteten partizipativen Prozess, verbunden mit Studienrecherchen und empirischen Erhebungen, angehen. Folgende Ergebniserwartungen standen im Zentrum des Prozesses:

1. Die Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen aller relevanten Akteurinnen und Akteure hinsichtlich der Schulstandorte, Schulräume und Schulwege sind erhoben und dokumentiert.
2. Verschiedene Szenarien und Lösungsvorschläge für die Entwicklung des Schulraums sind in einem Zukunftsbild erarbeitet und mit den Nutzerinnen- und Nutzergruppen, mit der Bevölkerung sowie mit weiteren relevanten Gruppen (z. B. Schulbehörden, Anstösser) reflektiert sowie priorisiert. Die Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen aller Akteure sowie die relevanten Trends bei Bevölkerungs- und Schulentwicklung sind darin abgebildet.
3. Ein Masterplan inkl. einer groben Aufstellung der zu erwartenden Kosten für die künftige Schulraumentwicklung zuhanden des Gemeinderats ist erstellt.

## 2 Ablauf des partizipativen Prozesses

Die Projektstruktur wurde wie folgt aufgebaut:

- 1. Projektgruppe:** Politische Steuerung des Prozesses, inhaltliche Mitwirkung (Interviews, partizipative Veranstaltungen, Resonanz zur inhaltlichen Weiterentwicklung Szenarien und Masterplan)
- 2. Resonanzgruppe:** Inhaltliche Mitwirkung in zwei partizipativen Veranstaltungen, Rückmeldung zum prozessualen Vorgehen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- 3. Interessierte Öffentlichkeit:** Mitwirkung im Rahmen des öffentlichen Forums
- 4. Gemeinderat:** Priorisierung Szenarien, Entscheidung weiteres Vorgehen

Der partizipative Einbezug der Bevölkerung erfolgte in drei Phasen<sup>1</sup>, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

### 2.1 Phase 1: Standortbestimmung mit Fachpersonen sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Anspruchsgruppen

In der Standortbestimmung wurde erstens mittels Interviews die Situation vor Ort evaluiert, zweitens aktuell relevante konzeptionelle Entwicklungen hinsichtlich Schulhausbau und Pädagogik recherchiert und drittens gesellschaftliche und räumliche Entwicklungen generell sowie spezifisch in Wolfhalden aufgearbeitet.

Die Resultate der Analyse wurden in einem Workshop mit der Resonanzgruppe am 8. Mai 2021 diskutiert. Dabei wurden auch zum ersten Mal Wünsche und Bedürfnisse eines Teils der Bevölkerung ermittelt.

### 2.2 Phase 2: Entwicklung und öffentliche Diskussion von Szenarien

Auf Basis der Standortbestimmung und der Resultate der Diskussion in der Resonanzgruppe wurden erste Szenarien für die Schulraumentwicklung in Wolfhalden entworfen. In diesen Szenarien sollten nicht bereits die angenommen besten Möglichkeiten präsentiert werden. Es ging vielmehr darum, Extrempositionen aufzuzeigen, um eine Bandbreite des Denkbaren aufzuspannen und darin eine zielführende Diskussion mit der interessierten Öffentlichkeit zu ermöglichen. So stand etwa das Szenario «Zentralisierung» dem Szenario «Optimierung Bestand» gegenüber.

Am 18. September 2021 wurden drei Szenarien mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert (vgl. Kapitel 4.4 dieses Berichts). Vorgängig hatten die Teilnehmerinnen

---

<sup>1</sup> Die ursprünglich vorgesehene und im Werkvertrag festgehaltene Prozessplanung wurde aufgrund der Covid19-Pandemie in Absprache mit der Projektgruppe angepasst. Beschrieben ist hier nur der angepasste Prozessablauf.

und Teilnehmer die Möglichkeit, die Schulstandorte zu besichtigen und sich an einem geführten Rundgang selbst ein Bild der Gebäude und der heutigen Schulräumlichkeiten zu machen.



*Engagierte Diskussionen und kreative Ergebnisse am Forum Phase 2*

### **2.3 Phase 3: Konsolidieren und Priorisieren der Szenarien sowie Erarbeitung Masterplan**

Der letzte Schritt bestand in der Auswertung der Wortmeldungen und der Ideen aus dem öffentlichen Forum. Die Resultate und Vorschläge wurden zu drei überarbeiteten Szenarien verdichtet, die dann in einer Projektgruppensitzung nochmals diskutiert und schliesslich zum weiter hinten vorgestellten und präferierten Szenario 4 (vgl. Kapitel 4.6) für den Masterplan weiterentwickelt wurden.

## 3 Rahmende Analyse

### 3.1 Vorgehen und Datenmaterial

Begleitend zum partizipativen Prozess (siehe Kapitel 2) hat das Projektteam eine Reihe von Daten recherchiert, erhoben und ausgewertet:

- Recherche und Aufbereitung **statistischer Daten** mit Bezug zur Schulraumentwicklung Wolfhalden;
- Recherche und Aufbereitung wichtiger **gesellschaftlicher und pädagogischer Entwicklungen** mit Bezug zur Schulraumentwicklung Wolfhalden;
- Einbezug der **Kinderperspektive** über Schulprojekt (Entwicklung methodischer Ideen, Umsetzung durch Lehrpersonen vor Ort);
- **Interviews** mit Gemeindepräsident Gino Pauletti, Schulpräsident Heiko Heide mann und Schulleiterin Silvia Steinmann;
- **Gruppendiskussion** mit vier Lehrpersonen (alle Schulstufen) sowie der Schulleiterin.

Die Ergebnisse der Analyse dieser Daten sind immer wieder in den Prozess eingespeist und mit verschiedenen Akteursgruppen diskutiert worden; zudem dienen sie als Grundlagen für die Entwicklung des Masterplans. Sie werden im Folgenden zusammengefasst und mit den Ergebnissen aus den **Sitzungen mit der Projektgruppe**, den **Workshops mit der Resonanzgruppe** und dem **öffentlichen Forum** ergänzt.

### 3.2 Statistisches Porträt von Wolfhalden

In Wolfhalden leben aktuell (Stand: Ende 2021) 1866 Personen, davon 971 Männer und 895 Frauen. Während zwischen Mitte der 1990er Jahre bis 2010 die Bevölkerungszahl stetig gesunken ist, nimmt sie ab 2010 kontinuierlich moderat zu, im Jahr 2019 etwa um rund 2 % (absolut: 34 Personen). Dabei wachsen die Altersgruppen unterschiedlich: Bei Jüngeren (0- bis 19-Jährige) ist zwischen 2010 und 2019 eine leichte Abnahme zu verzeichnen (von 21% & auf 19% im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung), wohingegen die Anzahl der Älteren (Über-65-Jährige) leicht (von 17 % auf 19 %) zugenommen hat.

Für die Entwicklung der Bevölkerung und der Haushaltgrössen in Wolfhalden spielt auch die Wohnbautätigkeit eine wichtige Rolle. Das Ausmass der Wohnbautätigkeit ist in Wolfhalden ähnlich hoch wie im Gesamtkanton sowie in der Gesamtschweiz. Sie deutet darauf hin, dass weiterhin von einem Bevölkerungswachstum auszugehen ist.

Die schweizweite Tendenz zu kleineren Haushalten zeigt sich auch in Wolfhalden. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse der aktuell 829 Privathaushalte beträgt 2.24 Personen (2019), schweizweit liegt dieser Wert bei 2.21 Personen pro Haushalt. Die Anzahl von Singlehaushalten liegt in Wolfhalden mit 32 % (2019) vergleichsweise niedrig, dennoch zeichnet sich ein Trend Richtung mehr 1- und 2-Personen-Haushalte und weniger 4-Personen-Haushalte ab.

Die Pendelmobilität der Wolfhändler Erwerbstätigen zeigt, dass das Gros zwar nicht in der Gemeinde selbst, aber in der Region arbeitet: Von 939 Erwerbstätigen der Wohnbevölkerung arbeiten 747 ausserhalb von Wolfhalden, Grossteils in der Region (häufigste: St. Gallen, Heiden, Thal) (2018). Von 545 Erwerbstätigen in Wolfhalden kommen 353 von ausserhalb, Grossteils aus der Region (häufigste: Heiden, St. Margrethen, Thal) (2018).

### 3.3 Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2020/2021 gab es in Wolfhalden 209 Schülerinnen und Schüler; diese Zahl hat sich seit dem Schuljahr 2017/2018 (203) wenig verändert. Auf Basis der Geburten und der aktuellen Kinderzahlen in Wolfhalden und Grub wurden seitens des Schulsekretariats der Schule Wolfhalden folgende Prognosen erstellt:

- Gesamthafter Anstieg der Anzahl Schüler/innen: von 217 (Schuljahr 2021/2022) auf 221 (Schuljahr 2025/2026)
- Leichte Abnahme der Anzahl Schüler/innen Kindergarten: von 39 (Schuljahr 2021/2022) auf 32 (Schuljahr 2025/2026)
- Leichte Abnahme der Anzahl Schüler/innen Unterstufe: von 54 (Schuljahr 2021/2022) auf 46 (Schuljahr 2025/2026)
- Leichte Zunahme der Anzahl Schüler/innen Mittelstufe: von 48 (Schuljahr 2021/2022) auf 57 (Schuljahr 2025/2026)
- Zunahme Anzahl Schüler/innen Oberstufe: von 68 (Schuljahr 2021/2022) auf 86 (Schuljahr 2025/2026), Zuwachs v. a. aus Grub (von 18 auf 32)

Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu geniessen, da sie weder die aktuellen noch die zukünftigen Wohnbautätigkeiten und Wohnbauvorhaben berücksichtigen. Auch die Frage sonstiger (geplanter) Angebote in den Bereichen Versorgung, Dienstleistung und Freizeit wirken sich auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl und damit auch der Kinderzahl aus. Diese Frage wurde im Prozess intensiv thematisiert in Bezug darauf, was die zukünftige Schule allenfalls an Nutzungen offerieren könnte, die über die (direkt) schulbezogenen Nutzungen hinausgehen (siehe Kapitel 3.7).

### 3.4 Gesellschaftliche Entwicklungen

Die Entwicklung von Schulräumen hängt eng mit der Entwicklung der Gesellschaft insgesamt zusammen. Diese verändert sich derzeit sehr schnell. Zentrale Entwicklungen, die auch bei der Wolfhändler Schulraumentwicklung mitzudenken sind, sind:

**Individualisierung und Pluralisierung** von Lebensstilen und Haushaltsformen führen dazu, dass es beispielsweise immer mehr Ein-Personen-Haushalte, mehr (berufstätige) Alleinerziehende/Einelternfamilien und mehr «Patchwork»-Familien gibt. Daraus ergibt sich beispielsweise ein erhöhter Bedarf an Mittagstisch-Angeboten seitens Kindergarten und Schule. Dieser gilt heute nicht mehr nur für Städte und Agglomerationsgemeinden, sondern ebenso für ländlichere Gemeinden wie Wolfhalden.

Die **demografische Alterung** zeigt sich in zweifacher Hinsicht: Mehr Ältere stehen weniger Jüngeren gegenüber. Ausserdem kommen neue Generationen mit anderen Lebenshintergründen ins Alter als nächstens die so genannten «Baby-Boomer».

Einsamkeit und Isolation im Alter sind wachsende Probleme. Dies wirft die Frage auf, ob in Zusammenhang mit der Schulraumentwicklung auch ein Beitrag zum Austausch verschiedener Generationen geleistet werden kann.

Eine weitere Entwicklung betrifft die **Mobilität**: Wir wollen und wir müssen mobil sein – sei es freizeitbezogen, arbeits- und ausbildungsbedingt, familiär motiviert. Die Menschen hierzulande – darunter auch Familien – verreisen in weiter entfernte Destinationen, pendeln weitere Strecken, ziehen häufiger um; sie leben und wohnen mobiler und auch temporärer als frühere Generationen, und nicht selten auch an mehreren Orten. Mit attraktiven Bildungsstätten kann eine Gemeinde den ausschlaggebenden Unterschied bei Zuzugsüberlegungen von Familien machen.

Die **Digitalisierung und Mediatisierung** ist selbstverständlicher Teil der Lebenswelt heutiger Kinder. Auch in der Schule halten digitale Medien und Arbeitsweisen Einzug; dies stellt neue Anforderungen an die Beschaffenheit und Ausstattung von Schulräumen.

Die **Arbeitswelt** verändert sich (Stichwort: New Work): Viele Arbeitnehmende können ihren Alltag selbstbestimmter und flexibler gestalten als frühere Generationen. Zugleich kommt es zu neuen Herausforderungen, wenn die Trennung zwischen Arbeit und Privatleben zunehmend verschwimmt. Nicht zuletzt seit der Covid 19-Pandemie hat sich die Art und Weise des Arbeitens noch schneller verändert, etwa durch das vermehrte Arbeiten zu Hause oder an anderen Orten ausserhalb des angestammten Büros, z. B. in einem Co-Working-Space. Der Wandel der Arbeitswelt könnte für die Schulraumentwicklung Wolfhalden insofern eine Rolle spielen, als etwa mobile Arbeitsorte für die Bevölkerung oder auch Lehrpersonen mitgedacht werden könnten.

Menschen sind global in Bewegung, sei es aus Not oder freiwillig. **Migration** bringt auch für die Schulen (der Zukunft) Chancen und Herausforderungen. So ist Schule etwa ein zentraler Faktor für die Integration von Kindern und ihren Familien.

**Soziale Ungleichheit** nimmt zu, auch in der Schweiz: Die Kluft zwischen denen, die viele Ressourcen haben, und denen, die wenige haben, wächst. Die Mittelschicht wird kleiner. Um derlei Spaltungstendenzen entgegenzuwirken, kann die Schule einen wichtigen Beitrag leisten. Voraussetzung ist, dass sie ausreichend ausgestattet ist, auch räumlich, um entsprechende Förder- und Unterstützungsbedarfe zu erfüllen.

Die hier skizzierten gesellschaftlichen Entwicklungen sind in Wolfhalden ebenso wie in der ganzen Schweiz an verschiedenen statistischen Indikatoren ablesbar, z. B. an der Entwicklung hin zu kleineren Haushaltsformen, der demografischen Alterung, der zunehmenden gesellschaftlichen Vielfalt und der wachsenden Umzugs- und Pendelmobilität. Themen wie Digitalisierung, Mediatisierung und soziale Ungleichheit sind in den Diskussionen mit der Bevölkerung von Wolfhalden mit Blick auf die Schulraumentwicklung immer wieder aufgekommen, etwa dass zu überlegen ist, was multimediale Unterrichtsformen (der Zukunft) für Schulräume benötigen, oder die Frage, wie Chancengerechtigkeit auch im Kontext der Schulraumentwicklung gefördert werden kann.

### 3.5 Pädagogische Entwicklungen

Schule bzw. die Art des Unterrichtens und des Lernens und die Aufgaben von Pädagoginnen und Pädagogen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Es ist zu erwarten, dass auch in Zukunft weitere Entwicklungen die Schule stark verändern werden, etwa die Digitalisierung oder die in Kapitel 3.4 angeführten gesellschaftlichen Veränderungen, wie die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile, soziale Ungleichheit oder Migration. Dementsprechend braucht es für eine Schule der Zukunft auch neue Raumkonzepte. Diese müssen die Umsetzung aktueller Bildungsziele und pädagogische Konzepte ermöglichen, anregen und unterstützen.

Auf Basis der aktuellen pädagogischen Diskurse rund um das Thema Schulbau haben wir im Rahmen der Erarbeitung des Projekts «Zukunft Schule Wolfhalden» sechs Thesen entwickelt. Sie sollten als Diskussionsgrundlage für den Workshop mit der Resonanzgruppe sowie für die Gespräche mit den Expertinnen und Experten vor Ort (Lehrpersonal, Schulleitung etc.) dienen und uns Inspiration sein, um die zukünftige Schulraumentwicklung in Wolfhalden nicht nur an aktuellen Bedarfen, sondern auch an zukunftsfähigen pädagogischen Konzepten auszurichten.

#### **These 1: Die Schule der Zukunft bietet eine Vielfalt an Perspektiven und Wegen des Lernens.**

Sie benötigt deshalb

- Räume, die unterschiedlich gross und für unterschiedliche Zwecke geeignet sind (monofunktionale Sichtweise «ein Raum = eine Funktion» gilt ausser bei spezifischen Funktionsräumen wie etwa für den Physikunterricht nicht mehr) und
- Räume sowohl für «Frontal-Unterricht» als auch für die Phasen des individuellen Lernens, das Arbeiten in Klein-Gruppen, für das klassenübergreifende Arbeiten, für Projekte etc.
- Räumliche Anpassungen sollen ausserdem möglichst ad hoc passieren; dazu braucht es neben dem vielseitigen Raumangebot z. B. auch Möblierungen, die verschoben und/oder neu angeordnet werden können.

#### **These 2: Die Schule der Zukunft ist eine Ganztagschule.**

Sie benötigt deshalb

- Räume fürs Lernen, Bewegen, Spielen, Essen, Toben, «Chillen», Reden und vieles mehr,
- Räume, die den unterschiedlichen Altersstufen und Interessen der Kinder gerecht werden.

#### **These 3: In der Schule der Zukunft ergänzen sich digitale und analoge Werkzeuge/Medien.**

Sie benötigt deshalb

- ein vielfältiges Angebot an Raumsituationen und -ausstattung, in denen unterschiedliche Medien zum Einsatz kommen können sowie



- eine gute Balance zwischen analogen und digitalen Lernerfahrungen (auch medienfreie Räume müssen angedacht werden).

#### **These 4: Die Schule der Zukunft ist inklusiv.**

Sie benötigt deshalb

- Räume, in welchen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen gezielt unterstützt werden können,
- Räume, in welchen heterogene Lerngruppen organisiert werden können sowie
- Barrierefreiheit in allen Räumen.

#### **These 5: Die Schule der Zukunft ist eine «gesunde» Schule (für Geist und Körper).**

Sie benötigt deshalb

- attraktive Aussenräume, die zur Bewegung einladen,
- eine anregende, freundliche und sichere Gestaltung (Farbe, Materialien, Licht),
- ein Angebot an gesundem Essen und
- gesunde Arbeitsplätze für die Lehrpersonen und den/die Abwart/in.

#### **These 6: Die Schule der Zukunft ist demokratisch.**

Sie benötigt deshalb

- die Möglichkeit für Mitbestimmung (auch bei gestalterischen Prozessen, im Planungsprozess; auch bei der Einführung neuer Regeln wie zum Beispiel Nutzungsregeln), und
- eine Gestaltung, die Aneignung ermöglicht («Möglichkeitsräume»; robuste Materialien).

Im Rahmen des Prozesses ist deutlich geworden, dass die Schule in Wolfhalden in vielen Punkten bereits eine sehr gute Ausgangslage hat, insbesondere bei der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen oder der Vielfalt an Lernsettings. Die Rückmeldungen im zweiten Resonanzgruppenworkshop zu den sechs Thesen für die Schule der Zukunft waren durchwegs positiv. In den Resonanzgruppensitzungen sowie im Forum wurde jedoch insbesondere die These 2 bzw. die Entwicklung hin zu einem Ganztagesangebot und dessen Finanzierung kontrovers diskutiert. Die Frage, ob eine Schule im ländlichen Raum auf familiäre Strukturen für Mittagessen, Nachmittagsbetreuung und private Hilfe bei Hausaufgaben setzen soll, oder ob die Weiterentwicklung dieser Angebote innerhalb einer Ganztagesangeboten zielführender ist, blieb umstritten. Vor dem Hintergrund einer absehbar neuen gesetzlichen Verpflichtung<sup>2</sup> und einem zunehmenden Bedarf seitens der Familien in Wolfhalden, der in den Gesprächen mit der Schulleitung sowie den Lehrpersonen deutlich wurde, könnten die Entwicklung jedoch mittelfristig durchaus in Richtung Ganztagesangebot gehen. Wie sich dieser Bedarf weiterentwickelt, lässt sich aufgrund der heute

---

<sup>2</sup> Zum Beispiel wird im neuen Volksschulgesetz AR (Stand Januar 2022 in Vernehmlassung) das Ziel der kantonsweiten Tagesstrukturen festgehalten. Unter dem Begriff der «ergänzende Bildungs- und Erziehungsangebote» sollen die Gemeinden für ein Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen sorgen.

noch fehlenden Angebote und der fehlenden systematischen Erhebungen dazu nicht quantifizieren. Die Lehrpersonen gehen davon aus, dass viele sich interfamiliär organisieren, ein gutes Angebot jedoch gerne in Anspruch nehmen würden. Und auch für Zuzügerinnen und Zuzüger sei das Betreuungsangebot zum Teil wohnortentscheidend, wie sich in den Befragungen gezeigt hat.

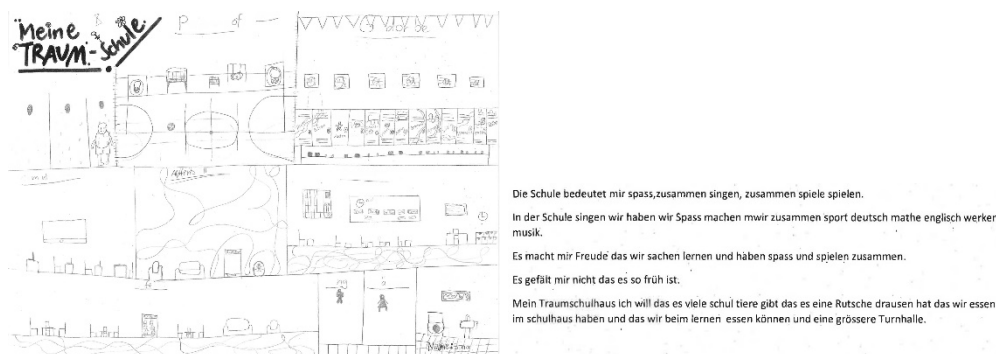
Ein weiterer Diskussionspunkt war das Thema Inklusion. Bisher, so die Rückmeldungen in den Resonanzgruppen, war das Angebot in Wolfhalden eher integrativ (eine Gruppe wird in eine andere integriert), und sollte die Entwicklung in Richtung einer inklusiven (alle sind selbstverständlich Teil davon) Schule stattfinden, sind die Vor- und Nachteile gut abzuwägen.

Bezüglich der Digitalisierung sollte auf das bereits bestehende Angebot in den Schulen Wolfhaldens aufgebaut.

### 3.6 Die Perspektive der Schülerinnen und Schüler

Schulräume sind wichtige Lebensräume der Kinder; die Gestaltung des Schulraums beeinflusst (neben dem pädagogischen Konzept) das Lernverhalten und die (schulischen) Bildungsmöglichkeiten der Kinder. Gleichwohl werden diese in der Regel ausschliesslich von Erwachsenen geplant und gebaut. Kinder haben aber einen eigenen Blick darauf, was Schule für sie bedeutet, was an der Schule gut ist, was nicht sowie was man verbessern könnte. Daher war es ein grosses Anliegen, auch die Perspektive der Wolfhändler Kinder angemessen in die Schulraumentwicklung einzubeziehen. Sie sollen mitreden und mitgestalten können, ihre Meinung soll gehört werden. Auch ist die Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt und unterschiedlichen Meinungen ein Lernfeld für die Kinder.

Dank des Engagements der Schulleiterin Silvia Steinmann und zahlreicher Lehrpersonen an der Primarschule und der Mittelstufe in Wolfhalden konnten wir die Kinder mitreden lassen, wenngleich dies aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt möglich war. Total sind zum Thema Wolfhalden («Das ist mein Wolfhalden») und Schulraumentwicklung («Meine Traumschule») 73 Zeichnungen, 45 Aufsätze und mehrere bearbeitete Google Maps-Karten zusammengekommen.



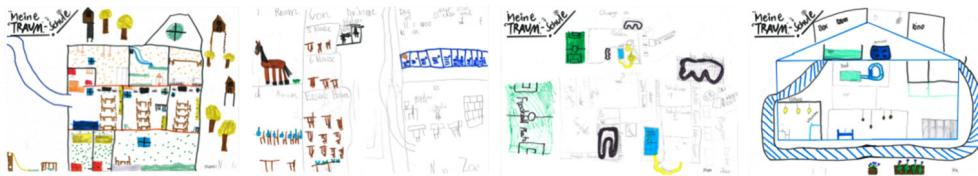
Zeichnung, Aufsatz: Wolfhändler Schulkinder

In der Gesamtschau der Zeichnungen, Aufsätze und Karten zeigt sich, dass für die Wolfhändler Kinder die Schule vielfältige Bedeutungen und Funktionen hat, die weit über ein enges Bildungsverständnis hinausgehen (z. B. soziale Beziehungen, Frei-

zeit, Ausgleich zum Zuhause). Zudem wird deutlich, dass die Schule dementsprechend als zentraler Lebensraum der Kinder zu verstehen ist. Aus Kinderperspektive ist die Schule ein offener Ort, an dem Vieles stattfinden kann und soll, nicht nur Lehren und Lernen im engeren Sinne.



Zeichnungen: Wolfhändler Schulkinder der 2. und 3. Klassen zum Thema «Das ist mein Wolfhalden»



Zeichnungen: Wolfhändler Schulkinder der 4. und 5. Klassen zum Thema «Meine Traumschule»

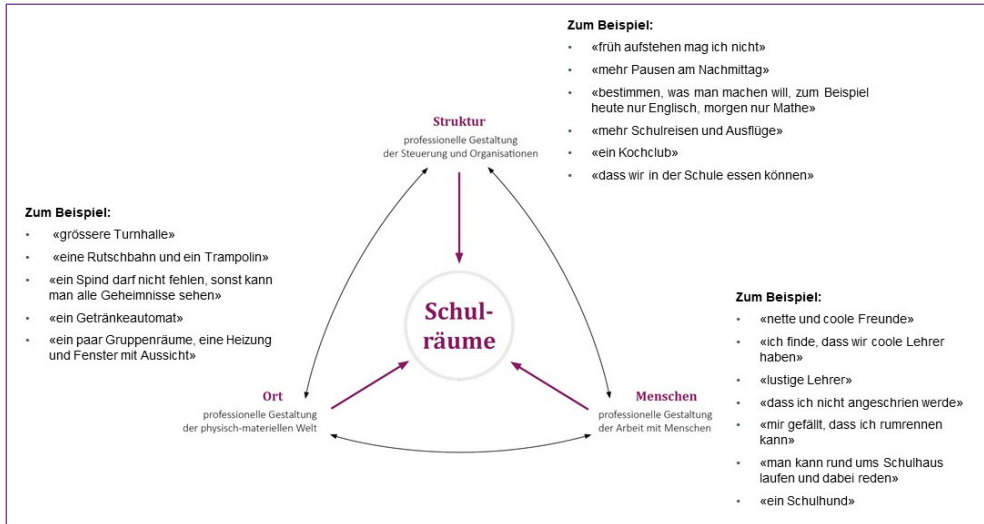
Die Wolfhändler Kinder haben konkrete Vorstellungen davon, was ihre Schulräume leisten sollen. Dies sind:

- Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten v. a. im Freien (z. B. Plätze, Geräte);
- Zugang zu Naturräumen und -elementen (z. B. Bäume, Wiesen, Garten, Tiere).
- eine ausreichende Anzahl, Grösse und Aufenthaltsqualität (z. B. Temperatur, Gemütlichkeit) von Räumen zum Lernen und zum Aufenthalt in den Pausen;
- angemessene Möblierung im Innen- und im Aussenbereich (z. B. Sitzgelegenheiten, Möblierung der Klassenzimmer);
- ein eigener abschliessbarer Spind (Privatsphäre);
- die Möglichkeit, in der Schule etwas zu essen.

Bei diesen Themen zeigt sich weiter Folgendes: Es geht den Kindern um konkrete materielle Dinge wie z. B. eine grössere Turnhalle, eine Rutschbahn oder ein abschliessbarer Spind. Aber wichtig sind auch die Menschen, z. B. nette Freunde, coole Lehrer oder dass man nicht angeschrien wird (Umgang miteinander). Und schliesslich macht Schule neben dem Materiellen und den Menschen auch aus, wie verschiedene Aspekte strukturiert oder geregelt werden, z. B die Zeiten und Taktung des Unterrichts, Schulreisen machen oder in der Schule essen zu können.

Die Aussagen der Kinder machen also deutlich, dass es bei der Gestaltung von Schule nicht nur um das Materielle, das Gebaute geht, dass nicht nur der Planer und die Architektin «Schule machen», sondern auch die Menschen, die den Raum nutzen und sich aneignen, und dass es auch darauf ankommt, wie der Raum organisiert, verwaltet und gesteuert wird (z. B. welche Regeln gelten, wann was stattfindet).

Diese drei Dimensionen gilt es, bei der weiteren Schulraumentwicklung zu berücksichtigen. Sie sind in der folgenden Grafik dargestellt und mit Zitaten der Wolfhändler Schulkinder illustriert.



Quelle: in Anlehnung an St. Gallen Modell zur Gestaltung des Sozialraums (Reutlinger/Wigger 2010), ergänzt mit Zitaten der Wolfhändler Schulkinder

### 3.7 Anforderungen und Ideen für die Schulräume der Zukunft

Im Rahmen der Interviews mit Schlüsselpersonen, der Gruppendiskussion mit Lehrpersonen, in den Workshops mit der Resonanzgruppe sowie beim öffentlichen Forum sind eine Vielzahl an Themen diskutiert worden, die für die weitere Planung und Umsetzung der Wolfhändler Schulräume von Bedeutung sind. Bezogen auf die gegenwärtigen Schulräume wurden aufgezeigt, was sich bisher bewährt hat und wo die wesentlichen Herausforderungen liegen. Dazu, wie letztere angegangen werden können, haben die verschiedenen Anspruchsgruppen vielfältige konkrete Anforderungen und Ideen formuliert. Diese fassen wir im Folgenden zusammen.

#### Schulräume

- Mehr Räume, auch für Schulsozialarbeit und Heilpädagogik
- Mehr Platz und Stauraum in Zimmern und Gängen in Gängen
- Klassenzimmer mit verschiebbaren Arbeitsplätzen (Tisch, Stuhl) für Kinder auf der einen und Platz für Gruppenarbeiten (z. B. runder Tisch) auf der anderen Seite (flexibles Arbeiten), und mit ausreichend Stauraum für Unterrichtsmaterialien der Kinder (z. B. Schrank)
- Zusätzliche Sitzgelegenheiten für unterschiedliche, auch digital gestützte Arbeitssituationen und zur Unterstützung der Bewegung (Sofa, Sessel etc.)
- Gruppenräume für jede Klasse (Lerntteams), ideal Zimmer mit Galerie, Nischen für Gruppen (überschaubar), vielfältig nutzbar
- Gute zeitgemässe Klimatisierung (zu heiss oder zu kalt) und bessere Schallisolation (Ringshörigkeit)
- Attraktivierung des Aussenraums (eng und gefährlich)

- Grösser Turnhalle mit geräumigerem Geräteraum (klein und eng)
- Potenzial des Schwingkellers im Dachgeschoss (kaum genutzt, weil zu ringhörig und zu kalt)
- Moderne Sanitäranlagen
- Werkraum ausbauen
- Garderoben und Spinde (abschliessbar)
- Technisches Werken: Mehr Platz für Unterricht und Materialablage
- Technisches Werken: Integration in neue Schulräume (nicht separat im Dorf)

### **Turnhallen und Sportplätze**

- Zwei grösser Turnhallen, die miteinander verbunden sind (knappe Verfügbarkeit, zu wenig Platz, auch für Vereine spürbar, die die Turnhalle stark nutzen)
- Grosszügige Geräteräume (zu klein)

### **Schulleitung und Lehrpersonen**

- Platz für Büro der Schulleitung in der Schule (derzeit ausgelagert im Gemeindehaus)
- Zwei geteiltes, ausreichend grosses Zimmer für Lehrpersonen (auf einer Seite Platz für Unterrichtsvorbereitung, auf der anderen für die Pause)
- Platz für Lehrmittel (Lehrmittellager, z. B. Holz, Textil), dabei Schubladensystem und «Haifischzahnsystem» erhalten (Technisches Werken)
- Garderoben für Lehrpersonen

### **Aussenräume und Zugänge**

- Attraktivierung und bessere Ausstattung mit Spiel- und Aufenthaltsgeräte
- Öffentliche Spielplätze/Freiräume mit Zugang zu Naturräumen bzw. -elementen
- Platz für Jugendliche (sicht- und wettergeschützt im Aussenbereich, attraktive Sitzgelegenheit, jederzeit zugänglich, eher nahe der Oberstufe, unter Berücksichtigung der Anrainerinnen und Anrainer, kein Jugendtreff)
- Sichere Geh- und Anfahrtswege
- Niederschwellige, kommunikationsfördernde Eingangsbereiche (für Erziehungsberechtigte)

### **Mobilität**

- Halte- und Parkmöglichkeit für Schulbus auf dem Schulareal (Kontrollmöglichkeit durch Lehrpersonen bei Massierung bzw. Konflikten zwischen Kindern auf Busfahrten oder bei Ein- und Ausstieg bei Bushaltestelle)
- Unterschiedliche Haltestellen für Oberstufenschülerinnen und -schüler und Unterstufenschülerinnen und -schüler (Vermeidung von Massen und Konflikten)
- Hindernisfreie Zugänge
- Zufahrt für Lastwagen (Anlieferungen, Materialtransporte, aber keine Förderung von «Elterntaxis»)
- Parkplätze für Lehrpersonen
- Parkplätze (ev. Tiefgarage) für Besucherinnen und Besucher

- Parkplatz für Töffli (beim Platz für Jugendliche)

#### **Räumliche Nähe verschiedener Altersgruppen**

- Moderate räumliche Separierung älterer und jüngerer Kinder (v. a. Bedürfnis bezogen auf Jüngere), respektive räumliches Nebeneinander gut organisierbar machen (z. B. durch unterschiedliche Wege zwischen den Schulgebäuden oder ins Dorf)
- «Geschützte» Räume für jüngere Kinder

#### **Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung**

- Angemessene Räume für Mittagstisch (derzeit 16 Kinder und zu kleiner Raum) und Nachmittagsbetreuung (Hausaufgabenhilfe)
- Multifunktional nutzbare Räume (z. B. auch für Schulanlässe, Vereine)
- Küche vor Ort oder in angrenzendem Schulgebäude
- Zentrale Lage, gute Erreichbarkeit für Kinder (Standort und Durchwegung)
- Ggf. auch Berücksichtigung der Bedarfe von Spielgruppen

#### **Weitere Nutzungen / Allgemeines**

- Bibliothek, Mediathek
- Adaptierbarkeit für noch unbekannt zukünftige Nutzungen
- Offene Schule als Begegnungsort, als Teil des Dorfes und Dorflebens

#### **Umsetzung**

- Gebäude von Schulstufen her denken
- Etappierte bauliche Umsetzung mit Einsatz von Provisorien (zügige Umsetzung erforderlich)
- Bestandsbauten mitberücksichtigen (z. B. Gasthaus Krone, Kindergarten Dorf, Schulhaus Dorf)

## 4 Masterplan Zukunft Schule Wolfhalden

Für das Vorhaben, bestehende Schulräume in Bezug auf die baulichen Voraussetzungen und Anforderungen für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung zu untersuchen und zu bewerten, gibt es keine standardisierte Methode. Im Vordergrund stand darum ein pragmatisches Vorgehen, das

- sich auf viel vorhandenes Wissen abstützt, aber dennoch
- mit dem unabhängigen Blick von aussen den Bestand kritisch analysiert und
- abgestimmt auf eine gesamtheitliche Betrachtung inklusive gesellschaftlicher, pädagogischer und ökonomischer Parameter seine Schlüsse zieht.

### 4.1 Grundlagen

Da keine elektronischen Grundlagen mit Plänen, Flächen oder Bauzustandsdokumentationen verfügbar waren, wurden die vorhandenen Dokumente wie Baueingaben in Papierform oder Umbaupläne systematisch elektronisch erfasst und die Flächen nach Nutzung ausgewiesen. Die aufgearbeiteten Unterlagen werden neben der Schulraumentwicklung auch für den künftigen Unterhalt der Schulanlagen und die Investitionsplanung Anwendung finden können.

Um die am Forum teilnehmenden Personen auf das Thema Schule einzustimmen, wurde die Entwicklung des Bildungswesens der letzten zweihundert Jahre chronologisch aufgearbeitet und der Zusammenhang zwischen den gesellschaftlichen Wertvorstellungen, den sich ändernden pädagogischen Ansätzen und den jeweils dafür erstellten Bauten aufgezeigt. Der Unterricht entwickelte sich von der noch privaten Schulstube zu den ersten staatlichen, hierarchiesuggestierenden Bauten, von antiautoritätsgeprägten Lernlandschaften hin zu Bauten für aktuelle pluralistische Ansätze in der Erziehung.



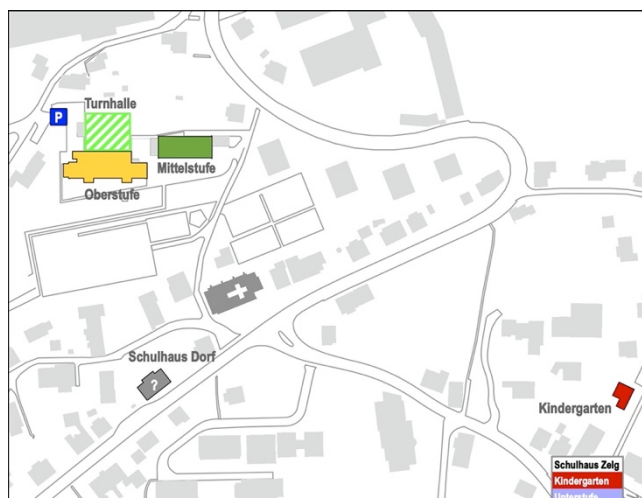
*Schule im Wandel der Zeit: Erkenntnis aus historischem Abriss: Das einzig Sichere ist die Veränderung.*

Es kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass als Strategie auf die ungewissen Zukunftsperspektiven wohl am besten mit **Flexibilität** zu reagieren sei. Wie diese Flexibilität erreicht werden könnte, wurde mit der Resonanzgruppe im Rahmen des Resonanzgruppenworkshops anhand der beiden Thesen «**Temporäre Bauten in Modulbauweise**» und «**Fixe Bauten mit Struktur, welche ändernde Nutzung erlauben**» diskutiert.

## 4.2 Beurteilungskriterien

Von Beginn weg war klar, dass es schwierig sein wird, die verschiedenen Wünsche, Vorstellungen, Ansprüche, Anforderungen, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der verschiedenen Akteursgruppen sowie der Gemeinde miteinander zu vergleichen und fair zu bewerten. Nachfolgend eine Auswahl der vorgängig zum öffentlichen Forum definierten Beurteilungskriterien:

- Erreichbarkeit der Schulstandorte für Schülerinnen und Schüler mit Velo/zu Fuss (Schulbusbetrieb in allen Szenarien notwendig)
- Bestehende Bauten: Was soll warum stehen bleiben, umgenutzt oder weiter als Schulraum genutzt werden?
- Bestehende Bauten: Eignung für die aktuellen Schulformen und Bedürfnisse? geeignete Zuteilung nach Altersgruppen möglich? Zukunftsfähigkeit durch organisatorische oder bauliche Anpassungen?
- Aussenräume individuell für die Alterskategorien an den jeweiligen Standorten
- Synergien im Schulalltag, kurze Wege im Schulalltag, Materialbeschaffung für einen statt für viele Standorte, gemeinsames Abwart-Team
- Synergien zum Dorfalltag: Möglichkeiten für weitere Nutzungen an zentraler Lage zur Einbindung des Dorflebens in Schulräume
- Etappierung mit temporären Bauten nötig beim Ausbau? Können bestehende Gebäude während einer Bauphase weiter genutzt werden?
- Parkierung: notwendige Anzahl, geeignete Standorte
- Kosten für Erstellung, Verwaltung, Betrieb und Unterhalt, Nutzungseffizienz, Lebenszeitkosten
- Quersubventionierung von Neubauten durch Verkauf aktueller Schulgrundstücke



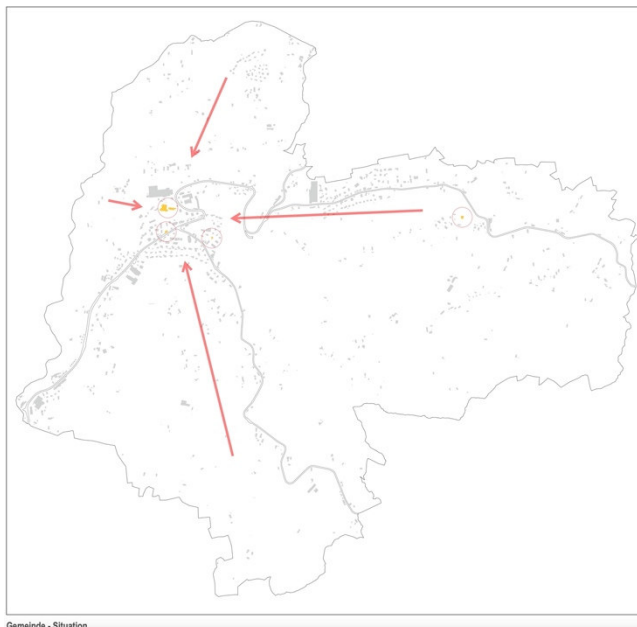
*Schulanlagen Wolfhalden  
Bestand*



### 4.3 Standorte und Nutzungen Bestand

- |   |                      |
|---|----------------------|
| - <b>Schulhaus Zelg:</b> erbaut 1907/08, saniert 1999, Schutzobjekt<br>eine Klasse Kindergarten, Unterstufe 1. bis 3. Klasse, Turnhalle | 730 m <sup>2</sup>   |
| - <b>Kindergarten Dorf:</b> erbaut 1978<br>eine Klasse Kindergarten   | 210 m <sup>2</sup>   |
| - <b>Schulhaus Dorf:</b> erbaut 1877/79, Schutzobjekt<br>Werken, Textil, Nachhilfe, teilweise leer                                      | 590 m <sup>2</sup>   |
| - <b>Schulhaus Friedberg I:</b> erbaut 1952/53<br>Mittelstufe 4. bis 6. Klasse, Turnhalle   | 1'075 m <sup>2</sup> |
| - <b>Schulhaus Friedberg II:</b> erbaut 1988/90<br>Oberstufe 7. bis 9. Klasse, Turnhalle, zus. mit Gemeinde Grub AR                     | 4'015 m <sup>2</sup> |

**Total Nutzflächen Schulen Wolfhalden** **6'620 m<sup>2</sup>**

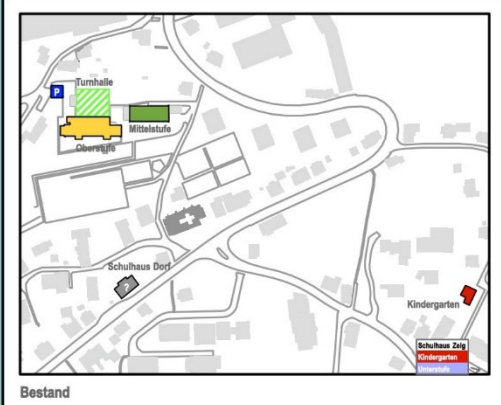


Gemeinde - Situation

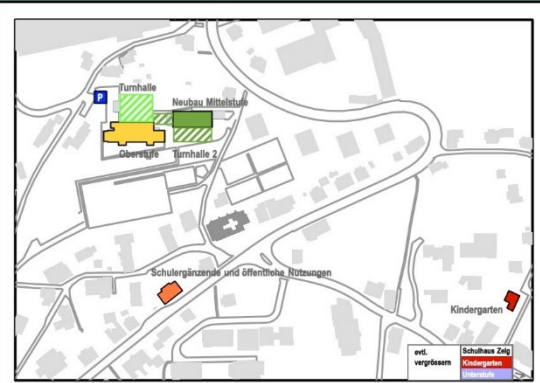
Bereits heute funktioniert der Schulbetrieb aufgrund der Weitläufigkeit der Gemeinde Wolfhalden nur mit einem Schulbusbetrieb. Dies wird sich unabhängig von einer künftigen Disposition der Schulhäuser nicht ändern lassen.

## 4.4 Präsentierte Szenarien am öffentlichen Forum

### Zukunft Schule Wolfhalden Forum 2 Diskussion



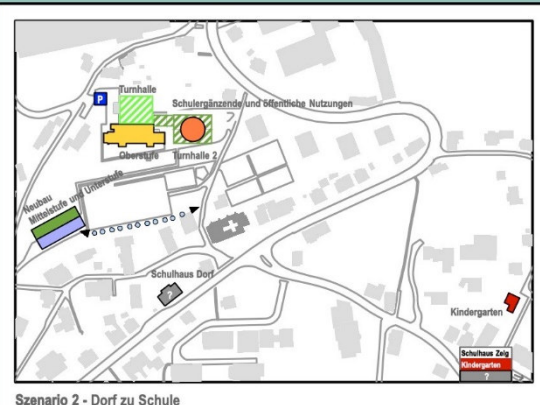
**Bestand**




**Szenario 1 - Optimierung Bestand**

**Beurteilungskriterien (Auswahl)**

- **Erreichbarkeit** der Schulstandorte für Schüler\*innen mit Velo/zu Fuss (Schulbusbetrieb in allen Szenarien notwendig)
- **Identifikation** mit bestehenden Bauten (was soll warum stehen bleiben, umgenutzt oder weiter als Schulraum genutzt werden?)
- **Durchmischung** der Altersgruppen an den Standorten, Vor- und Nachteile?
- **Aussenräume** individuell für die Alterskategorien an den jeweiligen Standorten
- **Synergien im Schulalltag** kurze Wege im Schulalltag, Materialbeschaffung für einen statt für viele Standorte, gemeinsames Abwart-Team
- **Synergien zum Dorfalltag** Möglichkeiten für weitere Nutzungen an zentraler Lage zur Einbindung des Dorflebens in Schulräume)
- **Etaprierung** temporäre Bauten nötig beim Ausbau? können bestehende Gebäude während einer Bau-phase weiter genutzt werden?
- **Parkierung** notwendige Anzahl, geeignete Standorte
- **Kosten** Erstellungskosten, Verwaltung, Betrieb und Unterhalt, Nutzungseffizienz, Lebenszeitkosten
- **Quersubventionierung** von Neubauten durch Verkauf aktueller Schulgrundstücke



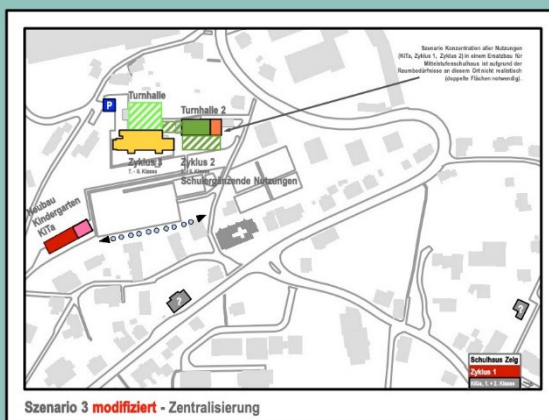
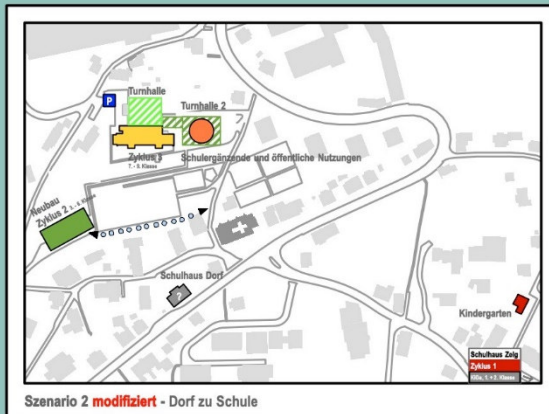
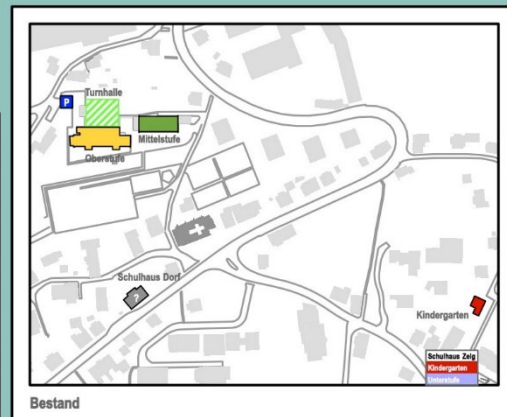
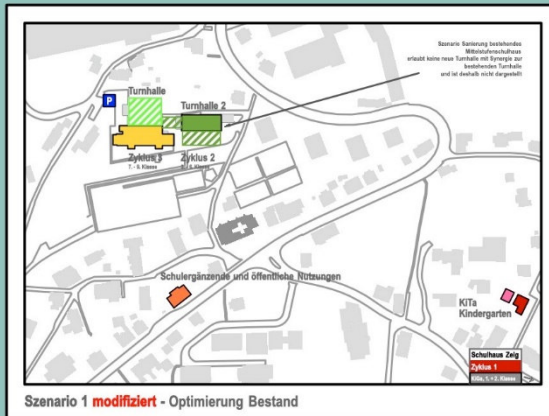
**Szenario 2 - Dorf zu Schule**



**Szenario 3 - Zentralisierung**

## 4.5 Ergebnisse aus der Mitwirkung von Projektgruppe, Resonanzgruppe und Bevölkerung

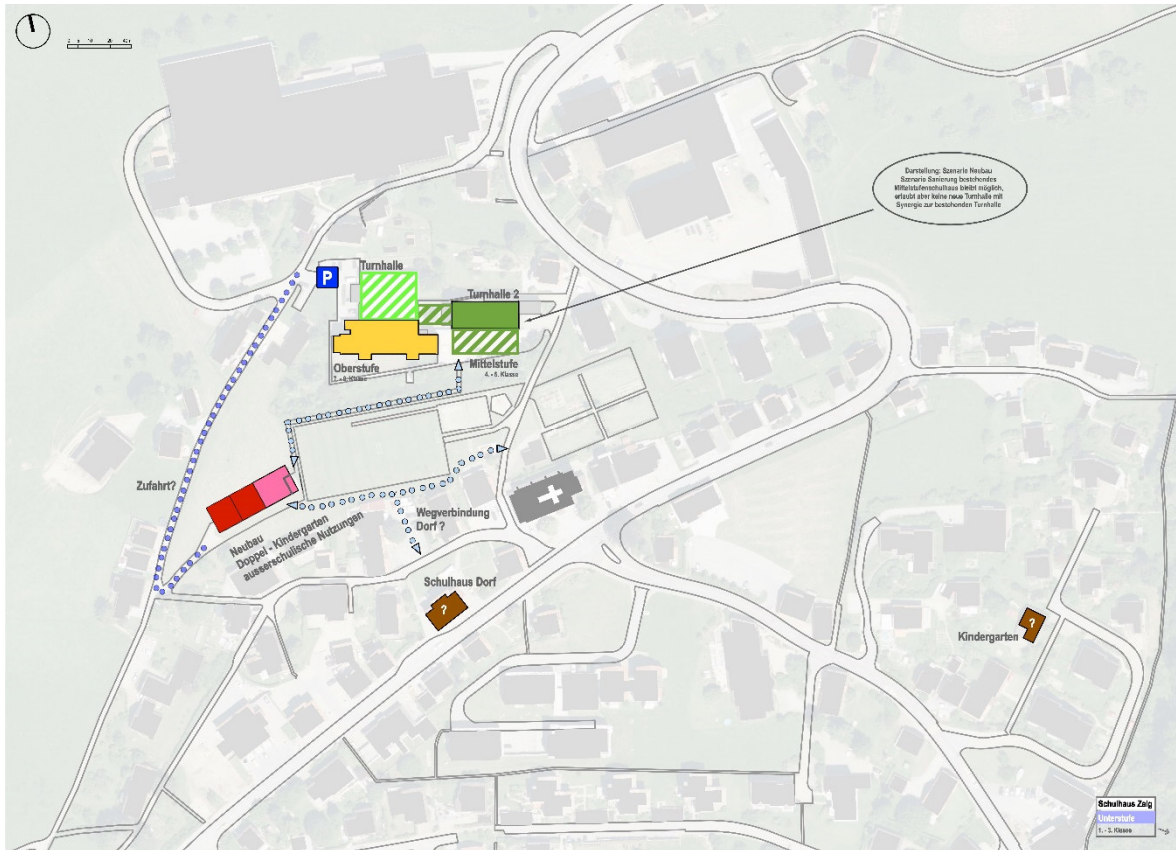
### Zukunft Schule Wolfhalden Forum 2 Ergebnisse



#### Beurteilungskriterien (Auswahl)

- **Erreichbarkeit** der Schulstandorte für Schüler\*innen mit Velo/zu Fuss (Schulbusbetrieb in allen Szenarien notwendig)
- **Identifikation** mit bestehenden Bauten (was soll warum stehen bleiben, umgenutzt oder weiter als Schulraum genutzt werden?)
- **Durchmischung** der Altersgruppen an den Standorten, Vor- und Nachteile?
- **Aussenräume** individuell für die Alterskategorien an den jeweiligen Standorten
- **Synergien im Schulalltag** kurze Wege im Schulalltag, Materialbeschaffung für einen statt für viele Standorte, gemeinsames Abwart-Team
- **Synergien zum Dorfalltag** Möglichkeiten für weitere Nutzungen an zentraler Lage zur Einbindung des Dorflebens in Schulräume)
- **Etappierung** temporäre Bauten nötig beim Ausbau? können bestehende Gebäude während einer Bau-phase weiter genutzt werden?
- **Parkierung** notwendige Anzahl, geeignete Standorte
- **Kosten** Erstellungskosten, Verwaltung, Betrieb und Unterhalt, Nutzungseffizienz, Lebenszeitkosten
- **Quersubventionierung** von Neubauten durch Verkauf aktueller Schulgrundstücke

#### 4.6 Szenario 4: Favorisiertes Szenario für Schulraumentwicklung

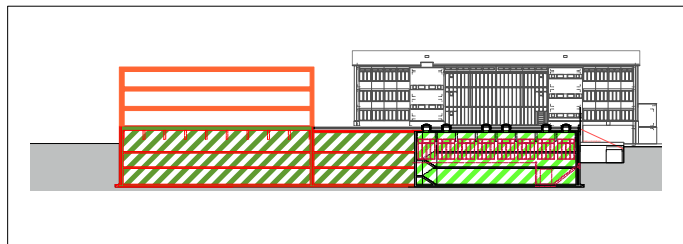


Das Zielbild für die Schulraumentwicklung sieht folgende Disposition vor:

- Kindergarten:** Zusammenzug beider Kindergärten in Neubau; Synergien bei Personal, Material und Betrieb möglich; gemeinsamer Kleinkinder-Spielplatz; Standort nahe der Schulanlage, aber doch deutlich abgetrennt; ortsbaulich an Dorfkern angebunden; Erschliessung MIV/Notzufahrt muss näher geprüft werden; benötigt kein Provisorium, Umzug direkt möglich
- Schulergänzende Nutzungen:** Der Standort bietet sich an, um z. B. Angebote wie Mittagstisch oder Aufgabenhilfe in den Neubau zu integrieren; Kindergartenkinder müssen nur ums Haus herumgehen; die Schülerinnen und Schüler vom Friedbergareal können mit einem kurzen Fussmarsch verkehrsfrei zum Mittagstisch oder zur betreuten Aufgabenhilfe; bei Bedarf könnte ggf. auch eine KiTa das Angebot am neuen Standort ergänzen
- Unterstufe 1. bis 3. Klasse:** Schulhaus Zelig: ein Anbau oder ein Neubau daneben wird durch den Wegzug des Kindergartens nicht notwendig;

Charakter von Haus und Umgebung kann gewahrt werden; Turnhalle genügend für Unterstufe, Anpassungen für Umnutzung mit verhältnismässigem Aufwand machbar

Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr: Nach den Erkenntnissen der Haus-Analyse/Machbarkeitsstudie<sup>3</sup> ist ein Ersatzneubau einer Totalsanierung vorzuziehen; Vorteile des Neubaus sind: Einbau einer Zweifachturnhalle wird möglich, durch eine direkte Anbindung der neuen an die bestehende Turnhalle der Oberstufe werden Synergien beim Material und Betrieb möglich



Längsschnitt Vorschlag

Durch einen Ersatzneubau auf drei Geschossen kann genügend zeitgemässer Schulraum erstellt werden; der südseitige Platz kann als gut besonnener Aussenraum erhalten werden; gegenüber Nachbarinnen und Nachbarn keine wesentliche Verschlechterung der Situation; nach Neubau geringere Betriebskosten; zur Umsetzung Provisorium für Mittelstufe notwendig

Oberstufe 7. bis 9. Schuljahr: Qualitativ und betrieblich den Ansprüchen genügend; in nächster Zeit laufender Unterhalt nötig, aber keine weiteren Umbau-Investitionen absehbar

Schulhaus Dorf und Kindergarten Dorf

Die beiden Liegenschaften werden nicht mehr für Schulnutzungen benötigt und stehen zur Disposition, entweder für andere Bedürfnisse der Gemeinde, zur Vermietung, für die Abgabe im Baurecht oder für den Verkauf

#### 4.7 Argumentation für die Auswahl der Standorte und Nutzungen

Mit den drei im Forum wertfrei zur Diskussion gestellten Szenarien «Optimierung Bestand», «Dorf zu Schule» und «Zentralisierung» konnten Lösungsansätze mit unterschiedlicher Eingriffstiefe in den Bestand gegeneinander abgewogen werden. In der Sache ging es aber nicht nur um die Schulräume, sondern auch um das Dorf, das Dorfleben und um das Verhältnis zwischen Dorf und Schule.

Themen wie die Weitläufigkeit der Gemeinde, der Schulweg, die gewünschte Nähe oder notwendige Distanz zwischen den einzelnen Altersgruppen, die Topographie,

<sup>3</sup> Vgl. Haus-Analyse / Machbarkeitsstudie zum Schulhaus Friedberg vom 27. Januar 2022, erstellt durch Archplan AG, Auftraggeberschaft: Gemeinde Wolfhalden.

die Erschliessung und Parkierung sowie der Zusatznutzen für Vereine und Bevölkerung wurden ebenso intensiv diskutiert wie die Eignung der bestehenden Bauten für den modernen Schulbetrieb, das Bedürfnis von schulergänzenden Nutzungen oder der Einfluss z. B. eines Betreuungsangebotes ab dem Kindergartenalter auf die Standortqualität und die Attraktivitätssteigerung für potentielle Zuzügerinnen und Zuzüger.

Bei den Bauten zeichnete sich schnell ab, dass das Schulhaus Zelg bei der Bevölkerung sehr stark verankert ist und fast unisono als identitätsstiftend beurteilt wird. Auf die knappen Raumverhältnisse sollte nach Meinung der Mehrheit auch nicht mit An- oder Zubauten im direkten Umfeld reagiert werden.

Der Kindergarten Dorf dient den Bedürfnissen der Pädagoginnen und der Kleinkinder ideal, es ist eine kleine geschützte Insel für die Kleinen. Als Manko kamen der Schulweg entlang der Strasse und die Einzellage als betriebswirtschaftlicher Nachteil zur Sprache.

Beim Schulhaus Dorf wurde die zentrale Lage im Dorf und damit die Belebung des Dorfkerns durch die Kinder als Vorteile erwähnt. Als Nachteile kamen der grosse Renovationsbedarf, die unflexible Raumdisposition sowie das wenig kinderfreundliche Umfeld zur Sprache. Grösstes Potential für den traditionellen Standort wurde in den schulergänzenden Nutzungen sowie einer Bibliothek gesehen.

Am emotionalsten wurde das von Architekt Johannes Waldburger in der Nachkriegszeit als «Realschulhaus mit Turnhalle» erbaute und heute für die Mittelstufe genutzte Schulhaus diskutiert. Nicht wenige der am Forum Teilnehmenden verbinden Erinnerungen an die eigene Schulzeit mit dem schlichten, mittlerweile siebzigjährigen Gebäude. Die im Rahmen des Projekts durchgeführte Besichtigung gemeinsam mit Interessierten aus der Bevölkerung zeigte aber neben argen energetischen Defiziten auch die fast nicht auf die heutigen Bedürfnisse anpassbare Raumstruktur. Für die Diskussion wurden für das Mittelstufenschulhaus deshalb immer beide Varianten «Ersatzneubau» wie auch «Renovation» offengelassen.

Die nach der Besichtigung und dem öffentlichen Forum erstellte Haus-Analyse bestätigte dann allerdings, dass eine Aufstockung für den zusätzliche Raumbedarf aus statischen Gründen nicht wirtschaftlich zu erstellen ist.



*Projektgruppendiskussion notwendiger und potenzieller Nutzungen der künftigen Schule*

Während des öffentlichen Forums wurden nicht nur gut oder schlecht beurteilt, vielmehr wurden die einzelnen Varianten mit viel Wissen und Sachverstand ad hoc so modifiziert, dass aus Sicht der einzelnen Gruppen «brauchbare» Szenarien entstanden. Diese wurden im Nachgang zu vergleichbaren Darstellungen aufgearbeitet. Die im Forum modifizierten Szenarien wurden durch die Projektgruppe wieder zu den Themen «Schule <-> Dorfleben», «schulische Nutzungen» und «schulbezogene, raumprogrammrelevante Nutzungen» in Bezug gesetzt, reflektiert, ausgewertet und zu einem zusammenführenden «Szenario 4» modifiziert.

In diesem sind nach Auffassung der Projektgruppe viele in der Partizipation geäußerte Meinungen abgebildet und zu einer in sich schlüssigen und mehrheitsfähigen Strategie verdichtet.

Das Szenario 4 konzentriert die Veränderungen auf wenige Orte, dafür an diesen nachhaltig, für den Schulbetrieb pädagogisch sinnvoll, als Arbeitsort attraktiv und für den Betreiber langfristig mit verantwortbaren Betriebs- und Unterhaltskosten.

Bei allen teilweise intensiv und mit Herzblut geführten Debatten stand nie in Frage, dass die Schule ein wichtiger Teil des Dorfes Wolfhalden und ein gutes Schulangebot für Schülerinnen und Schüler wie auch für die Eltern ein lebensabschnittsprägender Faktor ist.

## 4.8 Vorgehensplan

Sollte im Gemeinderat Einigkeit herrschen zum Entwicklungskonzept, muss das weitere Vorgehen entschieden werden. Der Vorteil dieses Konzepts ist, dass die beiden Projekte «Ersatzneubau Mittelstufe» und «Neubau Kindergarten» im Prinzip unabhängig weiterverfolgt werden können, bei Bedarf und genügend Mittel auch parallel.

Die Konzentration auf die Unterstufe beim Schulhaus Zelg kann erst nach dem Bezug des neuen Kindergartens erfolgen.

Bei den beiden grossen Vorhaben sind jedoch vertiefte Abklärungen zu empfehlen.

**Standort Friedberg:** genaue Aufnahmen Gelände und Anschlusspunkte; Einsetzung Kommission; Gespräch mit direkten Anstösserinnen und Anstössern; geologische Untersuchung; ev. Auswertung vorhandener Unterlagen; Definition Raumprogramm und Standort Provisorium; ev. kleine Machbarkeitsstudie mit Kostenschätzung für verlässliche Finanzplanung; Konsolidierung Raumprogramm; ev. weitere Abklärungen; Beschluss und Kredit für Durchführung Studienauftrag/Wettbewerb und anschliessender Ausarbeitung eines «Vorprojekts Plus» mit Kostenschätzung +/- 10 %; parallel Planung Provisoriums, Kreditbeschluss Projektierung, Ausführung und Provisorium

**Standort Kindergarten:** Einsetzung Kommission; geologische Untersuchung; Besichtigung gebauter Beispiele zum Erfahrungsaufbau, Klärung Erschliessung; Definition Raumprogramm; ev. kleine Machbarkeitsstudie mit Kostenschätzung für verlässliche Finanzplanung; Konsolidierung Raumprogramm; ev. weitere Abklärungen; Beschluss und Kredit für Durchführung Studienauftrag/Wettbewerb und anschliessender Ausarbeitung eines Vorprojekts Plus mit Kostenschätzung +/- 10 %; Kreditbeschluss Projektierung und Ausführung

Beide Vorgehensweisen sind Skizzen und müssen dem jeweiligen Wissensstand angepasst werden.

#### 4.9 Abschätzung der Kostenfolgen

Aufgrund des Wissensstandes und der oben erwähnten, aber noch nicht vorliegenden weiteren Abklärungen können keine seriösen Kostenprognosen erstellt werden.

Um dennoch eine Kostengrösse für die Investitionsplanung zu erhalten, wird auf vergleichbare umgesetzte Projekte verwiesen.

Kindergarten: Referenz Rorschacherberg, Doppel-Kindergarten mit Mittagstisch, erbaut 2016/17, Ausführung in Holz, ohne Unterkellerung, Minergie-Standard, 46m×16m / 3'000 m<sup>3</sup> / eingeschossig, CHF 4.4 Mio. (inkl. Umgebung mit Spielplatz, Parkplatz und Strassenanteil)

Schulhaus Friedberg: kann nicht direkt mit Referenzprojekt verglichen werden

Annahmen: Kubatur 7'500 m<sup>3</sup>×750 CHF/m<sup>3</sup> BKP2 ×1.2 = ca. 7.0 Mio.

Die Kosten für das Provisorium sind nicht berücksichtigt.

## 5 Fazit und Zusammenfassung

Mit dem in einem partizipativen Prozess erarbeiteten Masterplan für die Schulräume Wolfhalden weiss die Gemeinde nun, welche Bedürfnisse die verschiedenen Akteursgruppen haben, wie der vorhandene Schulraum und die Standorte zu bewerten sind, wo und wie sich die Schulräume kurz-, mittel- und langfristig entwickeln können



und sollten, wie die Gemeinde vorgehen soll und mit welchen Investitionsgrößen sie in etwa zu rechnen hat.

Der Gemeinderat kann den vorliegenden Bericht der Bevölkerung als Masterplan präsentieren und ihn bei Zustimmung für sich als behördenverbindliches Instrument verbindlich erklären. Den Zeitplan muss der Gemeinderat abstimmen mit dem Gesamthaushalt und anderen pendenten Vorhaben.

Das transparent dargelegte Vorgehen und die nachvollziehbaren Entscheidungsschritte ermöglichen es dem Gemeinderat, die im partizipativen Prozess (Projektgruppe, Resonanzgruppe, öffentliches Forum) gewonnenen Erkenntnisse mit der breiten Bevölkerung zu teilen. Der Masterplan schafft die Grundlage für das gemeinsame Verständnis der «Zukunft Schule Wolfhalden».